Oktober 2015

Auslesen und Danken

Bei Auslesen denkt so mancher sicherlich an einen guten Wein. Hier geht es aber um unsere gesamte Jahresernte. Am ersten Oktobersonntag ist schließlich Erntedankfest.

Was haben wir mit Ernte zu tun, denken wir vielleicht. Wir sind ja keine Landwirte. Wir stürmen einfach abends kurz vor Ladenschluss in den nächsten Supermarkt und raffen in aller Eile unsere mehr oder weniger Convenience-Produkte zusammen.
Dennoch haben auch wir alle das ganze Jahr über im übertragenen Sinne unsere Projekte gesät, beackert und auch immer wieder geerntet. Und für all das, was wir da das Jahr über geschaffen haben, wollen wir nun danken, oder?

Sehen wir uns als Beispiel doch die Basis für unser täglich Brot einmal genauer an: Weizen wird insgesamt etwa 0,5 bis 1 m hoch und besteht aus dem Halm und der Ähre. In einer Ähre bilden sich 25 bis 40 Körner aus. Diese wenigen Körner sind das, was wir ernten wollen. Ungefähr vier Fünftel nähren uns nicht. Diesen überwiegenden Teil, das Stroh, ist nur tauglich als Dämmung für Mensch und vor allem Tier. Und selbst bei den wenigen geernteten Körnchen muss noch die Spreu vom Weizen getrennt werden.
Von all dem, was wir das Jahr über angebaut, produziert und gemacht haben, ist also immer auch ein nicht unerheblicher Teil dabei, den wir nicht verwerten können, der uns nicht nährt. Es gibt immer auch Anteile an unserem Tun, die wir nicht gebrauchen können und nicht haben wollen, weil sie uns nichts bringen oder sogar nicht gut sind für uns.

Da ist eine Auslese, ein Aussortieren sehr angeraten. Auch die Natur sortiert aus. Auch ein Baum trennt sich im Herbst von dem Teil, der ihm im Winter nicht dienlich ist und dann nur belasten würde. Er wirft im Herbst seine Blätter ab. Der Herbstmonat Oktober ist der perfekte Zeitpunkt für unseren prüfenden Rückblick, für eine Reflexion über all unser Geschaffenes.

Schön und eindrücklich können Sie ein reflektierendes Auslese-Ritual durch ein konkretes Tun durchführen. Vielleicht möchten Sie ohnehin Gemüse oder Früchte verarbeiten, etwa einen Kuchen aus Fall-Äpfeln backen? Je mehr Faulstellen, Würmer und runzlige Schale die Äpfel haben, je mehr daran wegzuschneiden ist, desto besser. Dann können Sie sich beim Verarbeiten ganz darauf konzentrieren, was vom in diesem Jahr Produzierten nicht gut für Sie ist. Und Sie können sich vehement davon trennen, rituell und stellvertretend ganz konkret.
Was bei dieser Auslese übrig bleibt, verdient dann aber wirklich Ihren Dank. Lassen Sie nicht zu, dass dieses wie die wenigen kostbaren Weizenkörner ihrer besten Kraft beraubt und fast bis zur Unkenntlichkeit in doch eher schädigende als förderliche Produkte weiterverarbeitet wird.
Das ist es, was Sie bewahren wollen, weil es Sie nährt, weil es wertvoll ist für Sie. Dann bereiten Sie es bewusst wertschätzend zu, lassen sich davon nähren und genießen Sie es ausgiebig.

Ich wünsche Ihnen ein befreiendes und nährendes Erntedankmahl.
Lore Galitz